

*Der **Dokumentarfilm** behandelt Israels größtes Tabu:*

Die Vertreibung der palästinensischen Bevölkerung, die 1948 zur Staatsgründung Israels führte, arabisch „Nakba“ – die Katastrophe.

Eine Auseinandersetzung mit diesem Thema – mit der Zerstörung hunderter palästinensischer Dörfer und der Vertreibung hunderttausender Menschen - findet in der israelischen Gesellschaft kaum statt.

Im Gegenteil: 2011 erließ das israelische Parlament das „Nakba-Gesetz“, das ein öffentliches Gedenken an die Nakba unter Strafe stellt.

Der Film folgt den Kriegsveteranen Tikva Honig-Parnass und Amnon Noiman, die das Schweigen über ihre Taten im Krieg brechen.

*Zur **Regisseurin**:*

Der Film erzählt auch die Geschichte der israelischen Regisseurin Lia Tarachansky, die in einer Siedlung im Westjordanland aufwuchs, aber erst als Erwachsene die Probleme der israelischen Besetzung Palästinas zu realisieren begann. Als die Zweite Intifada im Jahr 2000 ausbrach, zog ihre Familie nach Kanada. Hier lernte sie zum ersten Mal PalästinenserInnen und deren Geschichte kennen.